Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 33 (1958)

Heft: 7

Artikel: Es kommt auf den Geist an

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es kommt auf den Geist an

Von der 69. ordentl. Delegiertenversammlung des VSK in Genf

Der Aufwand, den eine ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine erheischt, mag groß erscheinen, wenn man nur die Verbandsgeschäfte, das heißt die Abnahme der Berichte und Rechnungen sowie die Wahlen der Verbandsbehörden und die Stellungnahme zu den wichtigsten Tagesproblemen der Konsumenten in Betracht zieht. Die Aufgabe der Tagungen des VSK geht aber weit darüber hinaus. Die über tausend Delegierten der Konsumvereine des ganzen Landes sollen hier miteinander in Kontakt kommen. Menschliche Beziehungen sollen angeknüpft und verstärkt werden. Alle Teilnehmer sollen sich im Geiste einig fühlen und sich im geselligen Kreise auf die hohen Ideale und Ziele der Genossenschaftsbewegung besinnen und mit gestärkter Überzeugung zu ihrer Verwirklichung im heimatlichen Wirkungsgebiet, die eine oft sorgenvolle und opferreiche Kleinarbeit bedingt, zurückzukehren.

Die Bedeutung dieser Veranstaltungen geht aber weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Zehn andere Länder waren in Genf vertreten und gaben damit der internationalen Zusammengehörigkeit und Solidarität der Genossenschaften der ganzen Welt Ausdruck. In seiner Ansprache an die Gäste, denen am Vortage der Delegiertenversammlung ein feierlicher Empfang, umrahmt von Darbietungen des Kammerorchesters von Genf, geboten wurde, sagte der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. h. c. H. Küng:

«Bei diesen Zusammenkünften und zwanglosen Gesprächen stellen wir immer wieder die ermunternde Tatsache fest, daß es überall Menschen gibt, die von tiefem Willen beseelt sind, den Nächsten zu dienen und das Panier der Freiheit und der Menschenwürde hochzuhalten. Die Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ist ein universelles Phänomen, wie auch wirkliche Humanität an keine Grenzen gebunden ist – sie ist ein Menschheitsproblem schlechthin. Darum darf man in unserer ruhe- und oft rechtlosen Zeit gerade bei der Befolgung dieser Ziele nie müde werden. Da die wirklichen Genossenschaften sich stets zu diesen Grundsätzen bekannt haben, liegt in solchem völkerverbindenden Denken an sich allein schon ein Charakteristikum, das Respekt verdient – immer vorausgesetzt, daß man nicht nur davon spricht, sondern daß man auch danach handelt.»

Daß den schweizerischen Konsumvereinen die Aufgabe nicht leicht gemacht ist, zeigte das sehr eindrucksvolle Referat des Direktionspräsidenten Nationalrat E. Herzog zu Jahresbericht und Jahresrechnung. Zwar ist der Umsatz im Jahre 1957 beim VSK um 1,2 Prozent auf 678 075 000 Franken und bei den Konsumvereinen um 5,1 Prozent auf 1067 Millionen gestiegen, die Steigerung blieb aber gegenüber dem Landesdurchschnitt des Detailhandels, der 6 Prozent beträgt, zurück. Anderseits stiegen die Betriebskosten um 3,8 Prozent und erreichten 20 250 000 Franken. Das nicht sehr erfreuliche Ergebnis wird darauf zurückgeführt, daß die Konsumvereine sich traditionsgemäß zu einseitig mit der Lebensmittelvermittlung befassen, während im schweizerischen Detailhandel eine ausgesprochene Verlagerung der Haushaltausgaben auf dauerhafte Gebrauchsgüter festzustellen ist. Die Konsumvereine stehen deshalb vor Aufgaben, die nicht mit der sich im Gang befindlichen Errichtung von Regionallagerhäusern allein gelöst werden kann.

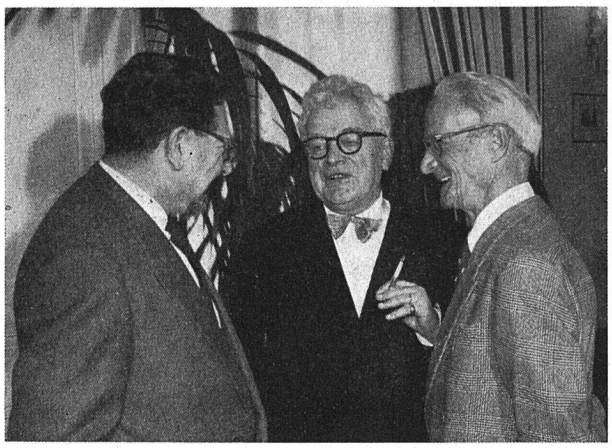
Ein wichtiges Problem stellt den Konsumvereinen die Arbeitszeitverkürzung. Der VSK ist am 1. Januar 1958 zur 44-Stunden-Woche übergegangen. In den Konsumgenossenschaften kann die Verkürzung nur im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Öffnungszeiten der Verkaufsgeschäfte durchgeführt werden. Der VSK und die ihm angehörenden Konsumgenossenschaften waren immer bestrebt, ihrem Personal vorbildliche Arbeitsbedingungen zu bieten, und lösten die Personalfragen direkt mit den Personalverbänden.

Die Gegner der Genossenschaftsbewegung verstehen es, die Freiheit der Genossenschaften einzuengen. So ist dem VSK die Bewilligung eines Zisternenzuges für die Belieferung der Konsumenten mit flüssigen Treib- und Brennstoffen verweigert. Das Abstimmungsresultat vom 11. Mai bedeutet durch seine steuerliche Belastung der Rückvergütungen eine Diskriminierung der Konsumgenossenschaften. Der VSK wird aber seinen Kampf für die Steuergerechtigkeit fortsetzen.

Der Referent befaßte sich zum Schlusse auch mit der europäischen Integration und betonte, daß die Genossenschaften einem neuen Zolltarif, der protektionistisch wäre und aus fiskalischen Gründen höhere Ansätze enthalten würde, entschieden den Kampf ansagen müßten.

Von hohem genossenschaftlichem Geiste getragen waren auch die Ansprachen der Gäste, besonders diejenigen des Präsidenten des Internationalen Genossenschaftsbundes – des Inders R. I. Patel – und des Vertreters des Kantons Genf, Staatsrat Jean Treina. Leider kann dies nicht von der Begrüßungsrede des Direktors des BIGA gesagt werden, und das Referat des Ministerialdirektors Roland Risse aus Bonn hinterließ den Eindruck eines sehr uneinigen Europas mit einem kleinlichen Krämergeist.

Auch europäisch gesehen, stehen die Genossenschaften vor einer gewaltigen Aufgabe, die uns unsere Kleinheit bewußt werden läßt. Aber auch hier gilt, was der Präsident des Verwaltungsrates von Hilty zitierte: «Überhaupt ist nicht groß oder klein, was auf der Landkarte so scheint, es kommt auf den Geist an.»



G. Norman Lamming, Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes, Staatsrat Jean Treina und A. Pulver, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Konsumgenossenschaft Genf, beim Empfang durch die Genfer Behörden.